

INHALTSANGABEN

Personen in ungünstiger Lage – Lesekultur

NAGY Attila – SKALICZKI Judit: **Vorwort.** – Einleitung der Gastredakteure. [S. 463–464]

FERGE Zsuzsa: **Sozialstruktur – gesellschaftlicher Nachteile.** – In der mehr toleranter, politischer Atmosphäre erhielten die Untersuchungen einen neuen Aufschwung. Die Abhandlung erklärt die Symptome, in welchen die Nachteile zum Ausdruck kommen usw. der Definition von Townsend entsprechend, mit der Darlegung und Erklärung des Begriffs der „objektiv-relativen Deprivation.“ Danach beschreibt die Verfasserin die Gründe derselben, die hauptsächlich von Naturgrundlage und gesellschaftlicher Vermittlung charakterisiert sind; sie sind besonders an Sozialstruktur gebunden, sie sind gleichzeitig gesellschaftlich und individuell; schliesslich können sie vor allem individuelle Gründe haben. Sie stellt fest, dass die Armut die mehrfach ungünstige Lage, die objektiv-relative Deprivation begründet und in letzter Instanz Folgen der gesellschaftlichen Kräfte- und Interessenverhältnisse sind, d.h. diese sind strukturell festgesetzt. Um diese stufenweise zu beseitigen, ist die gemeinsame Entwicklung der objektiven Struktur und der bewussten Verhältnisse notwendig. [S. 465–476]

GEREBEN Ferenc: **Lesesozilogische Erläuterungen zur Beurteilung der ungünstigen Lage.** – Die Abhandlung basiert auf die Daten einer lesesozilogischen Untersuchung, die unter 1000 Personen, das ganze Land umfassende Mustermenge durchgeführt wurde. Sie befasst sich mit jenen Schichten, die von dem durchschnittlichen Leistungsniveau der Lesekultur weit zurückstehen. Von der Untersuchung des Leistungsniveaus bei der Zusammensetzung der Nichtleser, wie auch bei den nur die Presse und auch Bücherleser verschiedener Schichten stellt sich heraus, dass meistens die niedrige Schulbildung und die unqualifiziert durchgeführte (hauptsächlich landwirtschaftliche) manuelle Arbeit eine viel schlechtere Leseleistung als der Durchschnitt, bietet. Vom Standpunkt der Lesekultur können noch die folgenden Schichten als sich in ungünstiger Lage befindliche Personen betrachtet werden: Pensionierte, Dorfeinwohner (besonders Einwohner der Kleingemeinden) und jene Schichten die über 60 Jahre alt sind. Die Überlappungen abrechnend, betragen diese Schichten etwa 55–60% der ungarischen Bevölkerung; solche ist auch die Proportion jener Einwohner, die überhaupt keine Bücher oder nur sehr selten lesen. Die vom Standpunkt des Lesens wahrnehmbare ungünstige Lage war auch im Geshmack, in den Gewohnheiten der Buchanschaffungen und in der Bibliotheksbenützung nachweisbar. [S. 477–491]

LŐRINCZ Judit: **„Meine Wortbegabung ist nicht eine solche...“** (Über die Zigeuner einer Kleingemeinde). – Die Bevölkerungszahl in Tiszaigar bewegt sich zwischen 1000–1050. Sie wird von einem demographischen Sinken charakterisiert. Die sinkende Zahl der Einwohner, die ungünstigen Schulungsbedingungen und die kleinere Zahl der Beschäftigten im Komitat bedeuten eine ungünstige Lage. – Die Zahl der hier lebenden Zigeuner ist im grossen und ganzen ständig. Die 100–120 Zigeuner wohnten in einem Block beim Friedhof, in armseligen Hütten. Ende der 60er Jahre wurde die Liquidation der Kolonie in Angriff genommen. Mitte der 80er Jahre keilten sich ihre Häuser unter den Bauernhäusern ein. – Der Artikel versucht die primären und sekundären sozialisierenden Vorgänge in

erlebnisartiger Nähe zu bringen. Wie erfüllen die einzelnen Zigeunerfamilien ihre sozialisierende Rolle; was kann die Schule und die Bibliothek tun um das Zivilisationsniveau zu erhöhen? All dies könnte die Fortbewegung des kulturellen Niveaus bedeuten. [S. 492–502]

NAGY Attila: Über die Lesegewohnheiten und Bibliotheksbenützung im Kreise der Facharbeiterschüler – unter dem Vorwand der ungünstigen Lage. – Um die Wende der 1983–1984 Jahre wurde eine das ganze Land betreffende repräsentative lesesozilogische Untersuchung (mit 1000 Personen) vorgenommen, um die Lesegewohnheiten und die Bibliotheksbenützung unter den Jugendlichen zwischen 15–18 Jahre feststellen zu können. Dieser Artikel stellt entscheidend die Antworten jener Jugendlichen dar, die nach Absolvierung der 8 Klassen als Schüler an den Facharbeiterinstituten weiterstudieren; die Antworten sind meistens mit den Antworten der Gymnasialschüler verglichen. Bei ihnen ist das Lesen eine am wenigsten bevorzugte Freizeittätigkeit. Ihre populärsten Lesestücke sind die Lektüren, wissenschaftlich-phantastische Bücher, Krimis und abenteuerliche Jugendromane. 44% der befragten Facharbeiterschüler benützen keine Bibliothek. Was die Werterkennung anbelangt (sie mussten Gedichtteile ohne Kenntnis der Dichter bewerten), unterscheidet sich ihr Vernögen kaum von denen der Gymnasialschüler. Gleichzeitig müssen wir damit im reinen sein, dass die Schichte, die keine Facharbeiterinstitute besucht und 10–15% dieser Altersgruppe ausmacht (Hilfsarbeiter, in Instituten lebende Jugendliche, unvollkommene Jugendliche, usw.) in jeder Hinsicht als Jugendliche in ungünstiger Lage beurteilt werden können. [S. 503–516]

KOCIS István: Ungünstige Lage – Begabungsbetreuung – Leselager. – Die Abhandlung beschreibt die Geschichte, wie sich die Bewegung des Leselagers entwickelte. Das kulturelle Leben im Lager wird dargestellt, das die Rolle eines neuen Bildungsforums spielt und die Ungerleichheiten der kulturellen Chancen liquidiert. Der Artikel bringt konkrete Fälle und zeigt dadurch, wie das Leselager die Stätte der komplexen Persönlichkeitsentwicklung sein kann. [S. 517–526]

CSOCSÁNNÉ HORVÁTH Emmy: Kultur – Mangelhaftigkeit ungünstige Lage. – Die Abhandlung definiert den Begriff der Mangelhaftigkeit. Den in der Heilpädagogik bekannten Gruppierungen gemäss, beschreibt die Abhandlung separat jene Typen, die am meisten charakterisierende Eigenschaften aufweisen. Diese sind die Minderwertigen auf den Gebieten des Gehörs, der Sprache, der Sehkraft, der Bewegungsfähigkeit, des Intellekt-Willens und der sich ansammelnden Defekten. Jene spezielle Mittel werden dargestellt, die mit Hilfe des heilpädagogischen Unterrichts und der Erziehung, die soziale Rehabilitation der Minderwertigen fördern. Der Artikel weist auf jene Schichten hin, die ihre Teilnahme an dem universellen Werten der menschlichen Kultur vermindern oder evtl. verhindern. Gleichzeitig beschreibt der Artikel die vor der Gesellschaft bestehenden Möglichkeiten, die diesen Umstand ändern könnten. [S. 527–534]

BERECZKY Lászlóné: Leser in ungünstiger Lage und die Heimförderung. – Die Abhandlung befasst sich mit der Bibliotheksversorgung von Menschen, die in ungünstiger Lage leben und infolge ihres Gesundheitszustandes und Alters (Bejahrte, Kranke, Bewegungsbehinderte und in Sozialheimen lebende) versorgt werden müssen. Hinweis erfolgt auch auf die Probleme der in Gefängnis Verurteilten. Die Richtlinien der IFLA Section of Libraries Serving Disadvantages und die mittelstreckigen Pläne der Sektion für 1986–1991 werden dargestellt. Der Artikel beschreibt die Stellungnahme des leitenden Organs ungarischen Bibliothekswesens, namentlich die Bibliotheksabteilung beim Ministerium für Bildung; diese Stellungnahme befasst sich mit der Bibliotheksversorgung der sich in ungünstiger Lage befindlichen Einwohner, während der 6. und 7. Fünfjahrplanperiode. [S. 535–544]

DARU Geróné: Über die gesellschaftliche Rehabilitation der Blinden. – Die Verfasserin schreibt über eine der am meisten betroffenen Gruppen, namentlich über die Blinden. Sie berichtet detailliert über die Arbeit jener Institutionen, Organisationen, die dazu berufen sind, dass sie die soziale Anpassung der Blinden fördern. Sie lenkt die Aufmerksamkeit auf die Verantwortung der Gesellschaft, damit sie

den verletzten Menschen entsprechend helfen und ihnen die menschliche Würde und die Möglichkeit der Gleichberechtigung sichern soll. In dieser Hinsicht muss vieles unternommen werden, da den Blinden mangels gut ausgestatteter Bildungsinstituten nur einige Berufsmöglichkeiten zur Verfügung stehen; diese Berufe wurden vor mehreren Jahren, Jahrzehnten für sie ausgebildet. [S. 545–549]

SKALICZKI Judit: Blinde, Bücher, Bibliotheken. – Auf dieser Welt leben annähernd 30 Millionen Blinde. Sie können sich die Informationen, Kenntnisse nur von mit Brailleschrift geschriebenen Dokumenten oder von Tonbädern aneignen. Der Artikel bespricht die Geschichte der Brailleschrift und der Tonbücher, die Entstehung der Zentralbibliothek für Blinde. In der Gegenwart werden die meist entwickelten bibliothekarischen Versorgungssysteme überblickt, die sich in Grossbritannien, in den Vereinigten Staaten, in Holland und in den skandinavischen Ländern befinden. Die Verfasserin schreibt ausführlich über die Differenz zwischen den zweierlei Versorgung. Diese Dienstleistungen basieren bloss auf die Zentralbibliothek bezw. auf die allgemeinen öffentlichen Bibliotheken. Die Wichtigkeit des letztwähnten Bibliothekstyps in der Versorgung wird hervorgehoben. Zum Schluss wird über die Lage und Möglichkeiten in Ungarn geschrieben. [S. 550–562]

BARTOS Éva: Bibliotherapie in der bibliothekarischen Arbeit. – In den 60er Jahren wurde die Aufmerksamkeit im Bibliothekswesen auf einen solchen Vorgang gelenkt, der mehrere 1000 Jahre bekannt war und praktisch nur in vergangenem Jahrhundert erweckt wurde. Dies ist die Bibliotherapie. Das erstmal wurde sie in Krankenhäusern, Verbesserungsanstalten und Erziehungsanstalten, in Strafvollziehungsinstituten, Übergangsheimen usw. angewendet. Die Beschäftigungen werden seitens eines Bibliotherapeuten geleitet, der literarisch, psychologisch, pädagogisch, soziologisch gerüstet ist, Leider hat sich die Bildung solcher Therapeuten in Ungarn noch nicht eingebürgert. Die Abhandlung stellt die bibliotherapeutische Tätigkeit an konkreten Fällen dar. [S. 563–567]

РЕЗЮМЕ

Люди, находящиеся в невыгодном положении – культура чтения

НАДЬ Аттила – ШКАЛИЦКИ Юдит: Предисловие. – Введение редакторов-гостей.
[стр. 463–464.]

ФЕРГЕ Жужа: **Общественная структура – общественная невыгода.** – Исследования по бедности в более толерантной политической атмосфере получили новый размах. Те явления, в которых невыгоды выражаются, в труде освещаются с сообщением и толкованием понятия, определяемого Тоузендом, как “объективно-релятивная депривация”. Потом истолковываются причины невыгод, которые могут лежать главным образом на естественных основах, могут посредничаться общественно, связаны с общественной структурой, могут быть одновременно социальными и личными, и могут быть исключительно личного характера. Устанавливается, что бедность, многократное невыгодное положение, объективно-релятивная депривация в конечном счете являются придатком соотношения общественных сил и интересов, значит определены структурно. Для их постепенного устранения необходимо совместное развитие объективной структуры и сознания. [стр. 465–476.]

ГЕРЕБЕН Ференц: **Данные социологии чтения к определению невыгодного положения.** – На основе данных государственного исследования по социологии чтения, проведенного с выборкой, которая состояла из 1000 взрослых, в статье занимается слоями, которые далеко отстали от среднего уровня культуры чтения. Из исследования состава не читающих, и также уровня чтения книг и печати у разных слоев выясняется, что на более худшее среднего чтение делает склонным прежде всего низкое школьное образование и физическая (главным образом сельскохозяйственная) работа, сделанная без квалификации. С точки зрения культуры чтения в невыгодном положении могут быть еще следующие слои: пенсионеры, сельские жители (главным образом в маленьких деревнях), и старшие 60-летнего возраста люди. Несчитая излишние повторения эти слои составляют приблизительно 55–60% венгерского взрослого населения. Та же самая пропорция тех, которые совсем не, или только очень редко читают книгу. Наблюдаемое с точки зрения чтения невыгодное положение можно было показать и в вкусе и навыках приобретения чтения и пользования библиотекой. [стр. 477–476.]

ЛЕРИНЦ Юдит: **“У меня способности к слову не таковы...” (О цыганах маленькой деревни).** – Число жителей деревни Тисаугар около 1000–1050 лиц. На нее характерна демографическое убавление. Понижение численности населения, неблагоприятные условия школьного образования и низшая областного среднего занятость – все это причиняют невыгодное положение. 100–120 лиц цыганского населения жило на одном месте в домышках; в конце 1960-ых годов началась ликвидация колонии. К середине 80-ых годов их дома вклинились среди другие дома. В статье попробуется поближе показать процесс первичной и вторичной социализации. Как выполняет свою социализационную роль цыганская семья, что может сделать школа и библиотека, для того, чтобы улучшение уровня цивилизации обозначало и продвижение вперед культурного уровня. [стр. 492–502.]

НАДЬ Аттила: О навыках чтения и пользования библиотекой у учеников ПТУ, под предлогом невыгодного положения. – В 1983–83 гг. проводилось государственное, репрезентативное исследование по социологии чтения (с выборкой в 1000 лиц) о навыках чтения и пользования библиотекой у 15–18-летних молодых. В статье показываются главным образом ответы тех молодых, которые после окончания 8-ого класса общей школы стали учениками ПТУ, по сравнению с ответами учеников гимназии. В их кругу чтение является самым нелюбимым проведением свободного времени. Их наиболее популярные чтения – эти лектуры, научно-фантастические книги, детективы и приключенческие юношеские романы. 44% опрошенных учеников ПТУ не пользуется никакой библиотекой. Но их способность осознания ценности (они должны были оценивать отрывки из стихов, у которых не были даны авторы) почти не отличается от способности гимназистов. В то же время мы должны видеть и то, что 10–15% этого возрастного контингента, которые не ходят даже в ПТУ (подручные, живущие в разных институтах, дефективные и т.п.) можно считать находящимися в наиболее невыгодном положении. [стр. 503–516.]

КОЧИШ Иштван: Невыгодное положение – ухаживание за талантами – читательский лагерь. – В статье показывается история формирования движения читательских лагерей. С описанием культурной жизни лагерей представляется роль читательского лагеря как новой народно-образовательной формы в устранении неравенств культурных шансов. С показанием конкретных случаев дается представление о том, каким образом читательский лагерь может быть местом комплексного развития личности. [стр. 517–526.]

ЧОЧАННЭ ХОРВАТ Емми: Культурные недостатки и невыгодное положение. – В труде дается дефиниция понятия недостатка, и по знакомой из дефектологии группировке отдельно излагаются самые характерные черты и типы лиц, имеющих умственные, речевые, умственно-волевые дефекты, лиц с плохим слухом или слабым зрением, ограниченных в движении, а также лиц, имеющих больше из таких дефектов. Представляются те специальные средства, которые способствуют общественной реабилитации дефективных людей через дефектологическое образование и воспитание. Показывается на также повреждения, которые понижают или даже препятствуют их участию в универсальных ценностях человеческой культуры, но одновременно показываются и возможности общества в изменении такого положения. [стр. 527–534.]

БЕРЕЦКИ Ласло: Читатели, находящиеся в невыгодном положении и доставка книг на дом. – В статье занимается библиотечным обслуживанием лиц, находящихся в невыгодном положении из-за состояния своего здоровья или возраста (старые, больные, ограниченные в движении и живущие в социальных учреждениях), и ссылается и на вопрос тюремных заключенных. В главных чертах сообщаются директивы I/LA Section of Libraries Serving Disadvantaged Persons и среднесрочный план этой секции на 1986–1991 гг. Излагается также и установка ведущего органа венгерского библиотечного дела, Библиотечного отдела Министерства просвещения о библиотечном обслуживании читателей, находящихся в невыгодном положении в эпохе 6-ой и 7-ой пятилеток. [стр. 535–544.]

ДАРУ Геренз: Об общественной реабилитации слепых. – Автор пишет об одном из самых тяжелых групп дефективных людей, о слепых. Она подробно показывает работу тех учреждений и организаций, которые призваны на оказание помощи в общественном приспособлении слепых. Обращает внимание на ответственность общества в необходимой помощи пораженных людей, дать им человеческое достоинство и обеспечить для них возможность равноправия. В этом отношении есть немало работ, так как из-за отсутствия хорошо оборудованных образовательных учреждений слепые выданы тем нескольким профессиям, которые формировались для них уже несколько лет или десятилетий назад. [стр. 545–549.]

ШКАЛИЦКИ Юдит: Слепые, книги, библиотеки. – На свете живет приблизительно 30 миллионов слепых. Они могут приобретать знания, информации только из книг, написанных с брайлевским шрифтом и из "озвученных" книг. В статье показывается история формирования брайлевского шрифта и озвученной книги, создание центральных библиотек для слепых. В настоящем времени просматриваются наиболее развитые системы библиотечного обслуживания, созданные в Великобритании, в США, в скандинавских странах и Нидерландах. Подробно занимается различием двух видов обслуживания, услугами, основанными только на центральной библиотеке и на массовых библиотеках, подчеркивая важность этого последнего типа библиотеки в обслуживании. Под конец пишется о венгерском положении и возможностях. [стр. 550–562.]

БАРТОШ Ева: Библиотерапия в работе библиотекаря. – В 1960-ых годах в библиотечном деле обращалось внимание на библиотерапию, на метод, которому уже много тысяч лет, но в практике который используется с прошлого века. Сперва метод был использован в больницах, исправительных домах, местах заключения, временных приютах и т.п. Занятия ведет библиотерапевт, имеющий литературные, психологические, педагогические, социологические знания. К сожалению, у нас еще нет подходящих учреждений для образования библиотерапевтов, метод используется автодидактами. В труде с описанием конкретных случаев характеризуется библиотерапевтическая деятельность. [стр. 563–567.]